

Zitierhinweis

Ludwig, Jan : recension de : Der Anschnitt. Zeitschrift für Montangeschichte, 67 (2015), dans : ~ Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (bis 2021), 2018, 2, p. 322-324, DOI: 10.15463/rec.1256102587



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

into other international markets and continues to be run by the latest generation of Brenningkmeijer cousins, who collectively have become the richest Dutch family concern. The C&A retail format was straightforward, based around attractive stores, located in the major population centres, with fashionable goods sold at cheap prices and aggressively promoted. This business model was based around a profit margin significantly smaller than among competitor stores, and so required rigorous cost control and considerable managerial discipline.

What therefore emerges as the most interesting element to this story of a multi-generational family business is how the idiosyncratic family culture prompted a highly unusual corporate structure, which appears to have been associated with the continual managerial discipline decade after decade.

Spoerer emphasises the deep commitment to Catholicism among the family, which has been maintained through the generations. This focus on a non-material set of objectives enabled the growing group of cousins to commit to a family constitution – called the *Unitas*. Some elements are completely out of synch with twenty first century life (it is deeply sexist). But Spoerer suggests that this constitution and the creation of an unusual share structure in 1911 have allowed C&A to prosper through to the sixth and seventh generations. Family members were only allowed to accumulate voting shares once they had been voted by the existing group of active members into a position of responsibility. Once they had entered the business they could then accumulate more shares, which were awarded in recognition of performance. But they could not sell them nor bequeath them. Early retirement at 55 was compulsory. On retirement the shareholders had to sell their shares within seven years to other family members. The result was for a sustainable and effective form of family firm management to have emerged. The sheer number of cousins (over 200 by the fourth generation) meant there were always sufficiently talented family members to move into senior management. But the share structure meant that no one branch of the family was able to exert dominance, with the ongoing reallocation of managerial control and ownership among the family members. This novel form of corporate governance, and the culture which supported it, is, according to Spoerer, what accounts for the sustained success of C&A.

ANDREW GODLEY

Reading

VSWG 105, 2018/2, 322–324

Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e. V.

Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau

67.–68. Jg., 2015–2016. Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e. V. Glückauf Essen.

67. Jg. 2015

Im zweiten Teil des 2014 begonnenen Beitrags von Günter Pinzke über die Torflagerstätten West-Mecklenburgs liegt der Schwerpunkt auf Gewinnung, Verwertung und Veredlung von Torf bis 1990

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2018

sowie dem Schutz der Moore. Neben der Vorstellung einzelner Lagerstätten werden auch berg- und bodenrechtliche Bedingungen des Torfabbaus in der DDR in den Blick genommen (S. 2–14). Umweltkonflikte um den Kalksteinabbau an der Lahn anhand dreier Fallbeispiele von Mitte des 18. bis Mitte des 20. Jh.s sind Gegenstand der Untersuchung von Marion Kaiser (S. 15–28). Manfred Mücke stellt den Juristen der sächsischen Bergverwaltung und Professor der Bergakademie Freiberg Walther Johannes Paul Weigelt vor (S. 29–32). Das bis etwa 1954 oft angewandte Trockenbohren, d. h. ohne Wasserspülung, im Uranbergbau der Wismut AG im Erzgebirge analysiert Stefan Kunze anhand von Schrift-, Sachquellen und Zeitzeugenberichten. Folge des dabei freiwerdenden Feinstaubes waren rund 15.000 Silikosefälle (S. 33–40). Einen aktuellen montanarchäologischen Forschungsbericht über den spätmittelalterlichen Bergbau der Grube Victoria bei Kreuztal-Burgholdinghausen im Siegerland steuern Manuel Zeiler, Jennifer Garner, Rolf Golze, Gero Steffens und Peter Thomas bei (S. 54–73). Die Darstellung des Lebens des Bergmanns Johann Christian Müller – einer sonst kaum bekannten Persönlichkeit – in der zu seinem 50-jährigen Dienstjubiläum erschienen bebilderten Festschrift analysiert Lothar Riedel (S. 74–81). Die Geschichte des Kaliwerkes Vereinigte Erbstollen und die Spurensuche nach den ab 1943 dorthin ausgelagerten Archiv- und Bibliotheksbeständen der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina sind Thema von Günter Pinzke (S. 82–92). David Skrabania nimmt die Ausländerbeschäftigung und -ausbildung im Ruhrbergbau im Rahmen der Nachwuchsrekrutierung zwischen 1956 und 1989 in den Blick (S. 93–104). Die Brücke zur Arbeit der Stiftung „Erinnerung – Verantwortung – Zukunft“ (EVZ) schlägt der Aufsatz von Gabriele Meißner über eine Episode des Zinnwalder Bergbaus, wo während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeiter eingesetzt waren. Anhand des Schicksals des Ukrainers Petro Grigorovitch Gorbarenko werden die Bergbaugeschichte und Zwangsarbeiterentschädigung gleichermaßen beleuchtet (S. 118–127). In die Tiefen des Meeresbergbaus nach Manganknollen zwischen 1965 und 2014 führt der Beitrag von Ole Spangenberg, der u. a. die Verfügungsrechte über die Tiefseebodenressourcen detailliert erläutert (S. 128–145). Spekulationen mit Bergbauaktien waren auch für Persönlichkeiten außerhalb des Montangewerbes eine Investitionsoption. Eberhard Spree zeigt dies am Beispiel des finanziellen Engagements von Johann Sebastian Bach am Ursula Erbstollen zu Kleinvoigtsberg (S. 146–158). Entwürfe zu einer Drahtseil-Zusammenspinn-Maschine Mitte des 19. Jh.s stellt Wolfgang Weber anhand von Unterlagen aus dem Bergarchiv Freiberg vor (S. 159–166). Als Ergänzung zum Aufsatz von Adolf Pichler im Anschnitt des Jahres 2014 über die Edelmetallverhüttung in Döllach erläutert Robert Büchner die Rolle von Christof Empl dem Älteren und seinem gleichnamigen Sohn im Tiroler Hüttenwesen (S. 182–195). Bergrechtshistorisch interessant ist Manfred Mückes Beitrag über Carl Johann Bernhard Karsten und dessen „Grundriss der deutschen Bergrechtslehre“ von 1828 im Kontext der zeitgenössischen deutschen Bergrechtsliteratur (S. 196–202).

68. Jg. 2016

Geologie und Geschichte der Horner Lagerstätte in Quebec zwischen den ersten Explorationsarbeiten ab 1911 und der endgültigen Stilllegung des Bergbaubetriebs 1995 stellen Thomas und Hannelore Monecke vor (S. 2–13). Die Epochen des Edelmetallbergbaus in den hohen Tauern seit dem 16. Jh. sind Thema von Fritz Gruber. Anstelle der Gold- und Silbergewinnung dient der dortige Radhausberg heute als Radon-Heilstollen (S. 14–34). Die Absatzorganisation der Firma Krupp in den USA in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s untersucht Daniel Dören aus Perspektive der Neuen

Institutionenökonomik (S. 35–44). Mittels einer ausführlich bebilderten und technisch erläuterten archäometallurgischen Rekonstruktion auf Basis der Aufzeichnungen von Theophilus Presbyter analysiert Bastian Asmus den Guss einer Bienenkorbglocke des 12. Jh.s (S. 45–60). Metrologische Grundlagen der Harzer Hüttenwerke im 17. Jh. sind Untersuchungsgegenstand von Hans-Joachim Kraschewski, der ausführlich Begriffe wie ‚Schlieggewichte‘, ‚Probierzentner‘ und ‚Nässeabzug‘ erläutert (S. 70–84). Wie ausländisches Know-How im Ruhrbergbau des 19. Jh.s genutzt wurde, zeigen Michael Farrenkopf und Stefan Przigoda beispielhaft anhand der Technik von Dampfmaschine und Schachtausbau (S. 85–96). Peter Döring stellt Gaswerk und Gasbeleuchtung in der Kruppschen Gussstahlfabrik zwischen 1856 und 1914 vor (S. 97–106). Eine vergleichende Untersuchung der mittelalterlichen Bergwerke von Dippoldiswalde und Niederpöbel im Osterzgebirge präsentieren Christiane Hemker, Frank Schröder und Heide Hönig unter Verwendung zahlreicher Fotos und Seigerrisse (S. 126–146). Als Teil des sich entwickelnden technischen Fachschulwesens in Preußen stellt Hendrik Friggemann die Geschichte der Rheinisch-Westfälischen Hüttenschule bzw. Königliche Maschinenbau- und Hüttenschule Bochum von 1882 bis 1910 vor (S. 147–155). In vergleichender Perspektive analysiert Miroslav Lacko das Verwaltungs- und Wirtschaftssystem in den frühneuzeitlichen ungarischen und deutschen Bergbaugebieten und zeigt das Scheitern des Direktionsprinzips im ungarischen Bergbau des 18. Jh.s auf (S. 156–167). Eva-Maria Roelevink widmet sich der Geschichte des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats (RWKS) und der Deutsche-Kohlendepot GmbH (DKD) zwischen 1905 und 1947 (S. 168–177). Den Brückenschlag zwischen den Themenfeldern Klimawandel und industrielle Kulturlandschaften bietet der Aufsatz von Jana Golombek und Torsten Meyer, die das wissenschaftliche Konzept des Anthropozän und die Einordnung von Industrielandschaften als deren (post-)industrielles Erbe erläutern (S. 198–215). Krystof Derner, Peter Hruby und Matthias Schubert stellen mit ausführlicher grafischer Darstellung neue archäologische Untersuchungsergebnisse zur mittelalterlichen Silberproduktion im wettinischen und premyslidischen Regierungsraum vor, d. h. im sächsisch-böhmischen Erzgebirge und im Böhmischem-Mährischen Bergland (S. 216–241).

JAN LUDWIG

Brühl

VSWG 105, 2018/2, 324–326

Karsten Voss

Sklaven als Ware und Kapital. Die Plantagenökonomie von Saint-Domingue als Entwicklungsprojekt, 1697–1715

(Schriftenreihe zur Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 27). Beck, München 2016, 320 S. (33 Abb., 23 Tab.), 68,00 €.

Mit diesem Werk wurde der 2015 im Alter von 53 Jahren verstorbene Autor 2013 an der Universität Frankfurt an der Oder promoviert; die Drucklegung hat er nicht mehr erleben dürfen. Ein Vorwort seines Doktorvaters Klaus Weber leitet mit einer Schilderung von Voss' interessantem

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2018